

Liebe Kolleginnen und Kollegen in den Einrichtungen der Erziehungshilfen in der Caritas Baden-Württemberg, liebe Gäste,

das 14. Caritas-Jugendforum liegt hinter uns, das wir zu unserer großen Freude wieder in Präsenz und erstmalig an einem Tagungsort veranstalten konnten.

Wir bedanken uns zuallererst bei allen, die daran mitgewirkt haben, bei den wunderbaren Moderator\*innen, den Workshopleitungen, den Freizeitgestalter\*innen und Fotoreporter\*innen sowie bei allen musikalischen, filmischen und weiteren Beiträgen auf der Bühne! Ohne euch wäre es nicht gegangen! An dieser Stelle einen dicken Applaus noch einmal von uns!

Sehr gefreut hat uns das Interesse und die Teilnahme von Ministerialdirektorin Leonie Dirks sowie die ganztägige Präsenz Herrn Rettenmeiers aus dem KVJS Landesjugendamt. Die technischen Möglichkeiten erlaubten uns außerdem das Zuschalten von weiteren politischen Entscheidungsträger\*innen und Einrichtungsleitungen, so dass die Handlungsempfehlungen und Wünsche bereits ein erstes Mal direkt kommuniziert und diskutiert werden konnten.

Hiermit senden wir Ihnen und den Jugendlichen, die uns hierfür ihre Kontaktdaten hinterlassen haben, die Wünsche der jungen Menschen zu, die diese an die Erwachsenen in den Einrichtungen und an Entscheidungsträger\*innen in der Politik und im (Landes)Jugendamt gerichtet haben.

Unser Anliegen ist, so einen größeren Transfer aus dem Jugendforum hinein in die Einrichtungen zu schaffen und Ihnen die Gelegenheit zu geben, vor Ort im Heimrat oder in Gruppenbesprechungen die Themen aufzugreifen, weiter zu diskutieren und, wo erforderlich, weiterzuentwickeln und Neues auszuprobieren. Wir ermutigen Sie an dieser Stelle ausdrücklich dazu, Empfehlungen der Jugendlichen anzugehen und umzusetzen.

Wir hoffen, dass diese Handlungsempfehlungen nicht nur Ihnen, sondern auch den jungen Menschen in Ihrer Einrichtung, die nicht am Jugendforum teilnehmen konnten, als gewichtige Lektüre für konstruktive Diskussionen dient.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen gute Gespräche und spannende Prozesse mit den jungen Menschen und senden herzliche Grüße aus Freiburg und Stuttgart



**Stefanie Krauter**  
Referentin im DiCV Freiburg



**Julia Zeilinger**  
Referentin im DiCV Rottenburg-Stuttgart

### **Workshop Nr. 1 – Es gibt keinen Plan(et) B**

**„Was wir heute tun, entscheidet darüber, wie die Welt morgen aussieht“- Marie von Ebner-Eschenbach**

**Tagtäglich nehmen wir wahr, dass unsere Umwelt und unser Lebensraum verschmutzt werden. Das kann nachdenklich und traurig stimmen.**

**Geht es euch genauso?**

**Wir wollen gemeinsam nach Lösungswegen suchen und uns gemeinsam mit euch auf den Weg machen, uns für unsere Zukunft auf einer sauberen Erde einzusetzen.**

**Was können wir tun?**

- Co<sup>2</sup>-Ausstoß einsparen
- Müll richtig entsorgen
- Nachhaltig einkaufen
- mehr Müllsammel-Aktionen
- Einstellung zum Thema Klimaschutz /Konsumverhalten überdenken und ändern

**Das wünschen wir uns:**

- Klimaschutz in den Lehrplan integrieren
- Mehr Mitbestimmungsrechte
- Mehr finanzielle Unterstützung
- Dialogmöglichkeit mit Politikern
- mehr Naturschutzgebiete
- Mehr Umweltgesetze

### **Workshop Nr. 2 – Liebe und Leidenschaft**

**Sexualität ist ein täglicher Begriff und wird immer früher wahrgenommen.  
Egal ob Kind, Jugendliche oder Erwachsene – Es sind alle davon betroffen.**

**Welche Regeln sind in einer Einrichtung sinnvoll und wie kann das Thema gut besprochen werden?**

**Das wünschen wir uns:**

- Vertrauen / Ehrlichkeit
- Freiheit / Toleranz
- Offenheit – dass man darüber reden kann (mit älteren Kids eigenes Treffen)
- Akzeptieren einer Beziehung (nicht verbieten)
- Respektieren der Privatsphäre (Nein heißt Nein – z. B. beim Anklopfen).
- Schweigepflicht beim Thema Sex (da es peinlich sein kann)
- Verhütungsmittel bereitstellen (ab 14), z. B. Box im Bad
- Rückzugsorte
- Leeres Zimmer nutzen
- abschließbare Türe

### **Workshop Nr. 3 – Gemeinsam gegen Mobbing - Respektvoller Umgang**

In diesem Workshop behandeln wir das Thema: Mobbing im Allgemeinen, wie man damit umgehen könnte und was man dagegen machen kann.

**Mobbing hat viele Facetten. Ob am Arbeitsplatz, im Privatleben, in sozialen Einrichtungen oder in der Schule. Aber wie läuft Mobbing genau ab? Was steckt dahinter? Und vor allem: Was kann man dagegen tun? Wir sagen: Gemeinsam finden wir eine Lösung! Nicht wegschauen, sondern handeln!**

**Was können wir tun?:**

- Nicht wegschauen
- Alle gleich behandeln
- sich für Schwächere einsetzen

**Unsere Vorschläge für die Einrichtung:**

- Kummerkasten
- Vertrauenskinder (Projekt)
- Beschwerde-App
- Aufklärung über Minderheiten
- Offizielle Ansprechpartner\*innen
- Anti-Mobbing-Coach

### **Workshop Nr. 4 – „Sei ein Segen für die Welt“- Miteinander leben**

**Wie wollen wir unser Leben miteinander gestalten? Wie können wir anderen und damit auch uns selbst etwas Gutes tun? Wie schaffe ich es, für die Welt ein Segen zu sein? In unserem Workshop wollen wir mit euch diesen Fragen nachgehen und Ideen dazu entwickeln.**

**Unsere Forderungen an die Betreuer:**

- Respektvoller Umgang
  - zu uns höflich sein
  - Versprechen halten
  - Wenn man es braucht, immer ein Offenes Ohr haben
  - Jedes Kind/Jugendlichen gerecht behandeln
  - Grundsätzlich keine Vorurteile gegenüber anderen Menschen haben
  - keine Kollektivstrafen

**Forderungen an unsere Mitbewohner:**

- Respektvoller Umgang:
  - Grenzen respektieren / akzeptieren
  - Privatsphäre achten
  - Höflich sein
  - hilfsbereit sein
  - Seine Dienste & Pflichten ordentlich erledigen
  - Räume und Dinge sauber hinterlassen

**Forderungen an das Jugendamt:**

- Vertrauliches für sich behalten (Schweigepflicht)
- Für uns Zeit haben (zuhören)
- Entscheidungen erklären

**Workshop Nr. 5 – "Ich bin dann mal weg / unterwegs!"**

Es gibt viele Möglichkeiten, was man in seiner Freizeit machen kann. In einen Verein gehen, shoppen oder schwimmen gehen, Sport machen oder einfach nur an einem schönen Ort abhängen! Viele solcher Angebote finden auch im Alltag der Wohngruppe statt. Jedoch wohnen nicht immer all unsere Freunde mit in der Wohngruppe - und auch Besuche mit der Familie sind gar nicht immer so einfach unterzubringen! Ein Treffen außerhalb der der Wohngruppe ist oft mit viel Planung und Organisation verbunden. Wie und bei wem melde ich mich ab? Wie komme ich hin und wieder zurück? Wie komme ich rechtzeitig an mein Taschengeld? Man, kann das kompliziert sein! Aber hey, es lohnt sich und wenn alles gut geregelt ist, steht einem super Ausflug nichts mehr im Wege. Und ganz bestimmt gibt es Möglichkeiten, eine solche Planung zu vereinfachen. Habt ihr Ideen?

**Wir wünschen uns:**

- dass die Pädagog\*innen im Dienst erreichbar sind, wenn wir unterwegs sind.
- dass Zug- und Bustickets übernommen werden und nicht vom Taschengeld gezahlt werden müssen
- dass wir unsere Eintrittspreise für Freizeitaktivitäten nicht vom Taschengeld zahlen müssen.
- mehr Ansprechpartner\*innen, die Entscheidungen treffen dürfen
- dass die Übergabe klarer läuft, damit keine Themen verloren gehen.

**Workshop Nr. 6 – Wir verwirklichen unseren Traum!**

**Ein Haustier in der Wohngruppe! So kann es klappen...**

**Haustiere in einer pädagogischen Wohngruppe!? Traum oder Wirklichkeit?**

**Wir machen uns in diesem Workshop fit und überlegen gemeinsam, wie wir unser Ziel erreichen!**

**Das ist zu bedenken:**

- Alltagsbewältigung muss zuerst klappen
- vorab sehr gut über Rassen, Haltung & Co. informieren /umsetzen
- erster Schritt- in der Gruppe ansprechen
- Umgang mit Tieren besprechen und üben
- Abklärung: wer übernimmt die Kosten?
- Wer ist für das Tier zuständig?
- Regeln vereinbaren
- auf Hygiene und artgerechte Haltung achten (Rückzugsorte für Tiere)

**Vorteile:**

- man fühlt sich nicht allein, wenn man ein Haustier hat („Sorgenfresser“)
- man kommt oft raus
- Stärkung von sozialen Kompetenzen
- übernehmen von Verantwortung
- man übt sich in Geduld
- Bindung aufbauen

**Workshop Nr. 7 – Kennst du das? Das Taschengeld reicht nicht aus.**

**Pleite, bevor der Monat zu Ende ist!**

**Das Leben wird immer teurer, jetzt besonders mit Corona und der Ukraine Krise. Das Taschengeld wird dadurch weniger wert, und auch die Altersstaffelung passt nicht mehr. Wir tauschen uns in diesem Workshop über unsere Ideen zur Verbesserung und Taschengelderhöhung aus und sammeln Vorschläge**

**Unsere Vorschläge:**

1. Taschengeld und Kleidergeld erhöhen
  - Mehr Geld für Freizeitaktivitäten und Co.
  - Persönliches Sparen
  - Führerschein, Handy, Möbel und Co.
  - Besserer Umgang mit Geld
2. Medikamente nicht selbst zahlen
  - Freizeitmäßig eingeschränkt
  - NoGo: Medikamente vom Taschengeld zahlen
  - auch nicht Friseur und Hygieneartikel
3. Vorschuss unter bestimmten Bedingungen ermöglichen:
  - Wöchentlich einen kleinen Betrag zurückzahlen
  - In Ausnahmefällen
4. Taschengeld und Kleidergeld zusammenlegen
  - Man kann größere Summen sparen
  - an kann sich größere Sachen leisten (z. B. Handy)
5. Bitte beachten:
  - Inflation
    - die Waren werden immer teurer!
    - Geld verliert an Wert!